



Das Dach geöffnet für zwei Stahlträger: Sie wurden mit Hilfe eines Krans ins kleine Loch eingefädelt.

Foto: Klim Popov

Schwache Decke, starke Mauern

Kornwestheim In den Rohbau der Johanneskirche sind Stahlträger eingezogen worden, die für die Gebäudetechnik notwendig sind. Am Sonntag wird ein Baustellengottesdienst gefeiert. *Von Werner Waldner*

Manch ein Passant blieb neugierig stehen und verfolgte das Geschehen auf der Baustelle an der Johanneskirche. Die Bauarbeiter fädelten dort gestern Vormittag zwei riesige Stahlträger in zwei kleine Löcher im Dach des Gotteshauses ein, die die Dachdecker zuvor geschaffen hatten. Es dauerte seine Zeit, bis die langen Träger in der Kirche verschwunden waren. Und dort werden sie allenfalls von denen zu sehen sein, die es bis auf den Dachboden schaffen. Die Dachdecker verschlossen, nachdem die Träger an Ort und Stelle waren, wieder die Löcher, so dass weder Wind noch Regen dem Kirchengipfel etwas anhaben können.

Die Stahlträger sind als Abfangkonstruktion notwendig, weil die vorhandene Decke die schwere Gebäudetechnik nicht tragen könnte. Die wird nun auf die Stahlträger platziert, die ihrerseits auf den Außenmauern der Kirche liegen. Und die sind stark genug, um zusätzliches Gewicht – zum Beispiel das der Entlüftungsanlage – aufzunehmen.

Damit sind die Rohbauarbeiten abgeschlossen. Am Freitag steht das Richtfest an, und am Sonntag, 10.30 Uhr, feiert die Gemeinde mal wieder einen Gottesdienst in der Johanneskirche – mitten auf der Baustelle. Er wird sich, so kündigt Pfarrer Ulrich Theophil an, um das Thema Bauen

drehen. Eine Band mit Pfarrer Horst Rüb am Keyboard sorgt – in Ermangelung einer Orgel – für die Musik, Bierbänke werden zu Kirchenbänken. Nach dem Gottesdienst besteht für die Besucher die Gelegenheit, sich über das ungewöhnliche Bauprojekt der evangelischen Kirchengemeinde Kornwestheim zu informieren. Architektin Nike Fiedler steht Rede und Antwort, und anhand eines Modells bekommt man einen Eindruck davon, wie die Kirche einmal nach dem Abschluss der Arbeiten von innen ausschauen wird.

Wenn sie einmal fertiggestellt ist, wird von dem großen, mächtigen – und derzeit auch zugigen – Raum nichts mehr zu sehen und zu spüren sein. Das Gemeindehaus wird in den Kirchenraum hineingebaut. Eine Holzkonstruktion bildet das Gerüst für einen gläsernen Korpus, der den Altarraum und einen Teil des Kirchenraumes aufnimmt, im Erdgeschoss einen zum Kir-

chenraum hin erweiterbaren Gemeinderaum vorsieht und im Obergeschoss Gruppenräume anordnet. Nebenräume, Küche, Toiletten und Kinderkirchraum kommen in den Turm.

Von all dem ist derzeit noch nichts zu sehen. Die Johanneskirche – das ist ein großer, leerer Raum. An der Johannesstraße ist angebaut worden, dort entsteht unter anderem eine Art Wochenkapelle für den „Kirchenbesuch zwischendurch“. Als Nächstes wird das technische Gewerk eingebaut, dann geht's an den weiteren Innenausbau der Kirche. Im Sommer des kommenden Jahres soll sie eingeweiht werden. Dass der ursprünglich ins Auge gefasste Termin zum Jahresende 2018 nicht zu halten ist, das steht schon seit Monaten fest. Zu groß waren die Überraschungen, die der aus den 1950er-Jahren stammende Bau in sich barg. Unter anderem muss der Boden ausgetauscht werden.